

Stafettenlauf zum 22.Male

Samstag, 3.Sept.2011

Am Vorabend reisten sie an, die 19 Personen unserer Abteilung, die sich vorgenommen hatten, am nächsten Morgen zeitig aufzustehen, um sich um 6.30 Uhr auf der Kurpromenade in Bad Liebenstein auf den weiten Weg nach Melsungen zu begeben. Für sie ging es um die Fortsetzung des seit 1990 in jedem Jahr durchgeführten Stafettenlaufs zwischen der thüringischen Partnerstadt und unserer Heimatstadt. Die meisten von ihnen sind schon seit vielen Jahren dabei, für sie ist der Lauf alles andere als eine „Pflichtübung“. Für den „harten Kern“ von ihnen ist der Lauf gar das größte und schönste Lauferlebnis des Jahres. Um da mitreden und mitfühlen zu können, muss man mal dabei gewesen sein. Denn beschreiben kann man den Lauf eigentlich nicht so richtig. Dennoch wage ich einen solchen Versuch, indem ich der Reihe nach meine ganz persönlichen Eindrücke schildere.

Bei mir im Auto sitzen meine Frau, Angitta Rose und Frank Dietrich. Um 16.15 Uhr sind wir in Obermelsungen losgefahren. Wir benutzen genau die Fahrroute, die wir morgen mit unserem Tross in der Gegenrichtung fahren wollen. Ich will feststellen, ob es irgendwo eine Straßensperrung gibt, die uns am nächsten Tag zu Umleitungen nötigen und den Zeitplan gefährden könnte. Und dann ist da noch das ADAC-Glasbachrennen, das ausgerechnet an diesem Wochenende erstmals wieder an eine alte Tradition anknüpfen will. Auf der Ruhlaer Straße bis oberhalb des Steinbacher Sportplatzes werden Rennautos sich einem Bergzeitfahren stellen. Und deshalb ist die Straße schon seit Tagen für den gesamten Verkehr gesperrt. Doch wir müssen morgen mit unserem Tross dort entlang, um zur Glasbachwiese zu gelangen. Gut, dass mir der Cheforganisator des Rennens in einer Email eine Passiererlaubnis erteilt hat.

Frank und ich finden problemlos eine Laufpassage über den Steinbacher Sportplatz und hinter dem Sportlerheim entlang, um die Ruhlaer Straße zu erreichen. Denn der alte Streckeverlauf ist mit Betonklötzen verbaut. Zufrieden mit den gemachten Erkenntnissen fahren wir zu unserem Hotel Herzog Georg.

Wir treffen dort auf Roland Wex, der uns morgen mit dem Fahrrad begleiten will, er hat Heidi Sostmann und Inge Jünemann mitgebracht. Auch Monika und Walter Thein laufen uns über den Weg. Sie hatten offenbar doch noch Platz in ihrem Auto für Kerstin Dippel und Achim Ossig trotz der vielen Getränke, Esswaren und Utensilien für die

Verpflegung unserer Truppe. Bald danach kommt auch der dankenswerter Weise von Hans-Günter Kothe gesteuerte Kleinbus mit den übrigen Teilnehmern an. Nun sind alle da.

Schnell sind die immer bezogen. Bald nach 19.30 Uhr sitzen wir im Restaurant beisammen. Durch ein Missverständnis hatte uns die Küche ein Nudelbüfett mit Salat vorbereitet, denn eigentlich war essen á la carte geplant. Doch alle sind mit dem Angebot einverstanden.

Nun muss ich meinen Mitstreitern noch erklären, was es mit dem ADAC-Glasbachrennen auf sich hat. Auch auf eine größere Selbstständigkeit beim Finden der Fahrroute mache ich aufmerksam und verteile einen markierten Streckenplan. Doch Hans-Günter kann den kleingedruckten Plan nicht lesen, er hat seine Brille nicht dabei. Wir diskutieren darüber, wie wir uns im nächsten Jahr mit Hilfe von Navigationsgeräten die Arbeit erleichtern können.

Ein Großteil von uns geht noch Eis essen, gegen 23 Uhr suchen wir aber die Betten auf. Ich stelle meinen Wecker auf 4.45 Uhr, denn für 5.30 Uhr ist das Frühstück bestellt.

Am nächsten Morgen klingelt der Wecker schon um 4.30 Uhr. Waltraud hatte kaum geschlafen, also schlummerten wir noch ein viertel Stündchen. Plötzlich meldet sich die Rezeption, man mache sich Sorgen um uns, weil wir noch nicht zum Frühstück erschienen sind. Ich schaue auf den Wecker: Es ist 5.45 Uhr! War aus einem viertel Stündchen eine Eineinviertel Stunde geworden?

Im Sprinttempo machen wir uns startklar. Leider können wir das reichhaltige Frühstücksbüfett nur mit den Augen genießen. Wir treffen uns vor dem Hotel auf der Kurpromenade. Der klare Himmel verspricht einen sonnigen Tag, jetzt allerdings war es zweckmäßig, eine wärmende Hülle übergezogen zu haben.

Der Erste Stadtrat Frank Eberlein mit seiner Frau und ein Ehepaar vom Städtepartnerschaftsverein erwarten uns schon. Dass sie da sind, freut uns, denn unser Lauf bekommt auf solche Weise die nötige Beachtung als verbindendes Element der Städtepartnerschaft. Das kommt auch in den begrüßenden Worten von Herrn Eberlein zum Ausdruck. Sein Hinweis, im Hinblick auf den heute in Melsungen stattfindenden Thüringer Tag zu versuchen, am Marktplatz noch ein Thüringer Würstchen zu ergattern, ist natürlich nicht ernst gemeint.

Nun kann ich erstmals persönlich den Verwaltungsdirektor der m&i-Fachklinik, Herrn Rolf-Peter Hoehle, begrüßen. Er gewährte uns schon

zweimal Asyl, damit wir in seiner Einrichtung nach den beiden letzten Zieleinläufen duschen konnten. Er konnte seinen Oberarzt Dr. Joachim Lunkeit überreden, mit ihm und uns bis zur Hohen Sonne zu laufen. Er als ehemaliger Marathonläufer im Trikot des KSV Hessen Kassel wird mit den bevorstehenden 20 Kilometern sicherlich keine Probleme haben.

„Auf die Plätze los“, sekundengenau machen sich unsere sechs Startläufer auf die beiden ersten Etappen hinauf zur Glasbachwiese. Roland mit dem Fahrrad hinterher. Bevor sie dort ankommen, machen sich Waltraud, Inge und Uwe im Rahmen des erstmals offiziellen Walking-Programms auf ihre erste Etappe bis zum Gollert. Denn sie brauchen wegen ihres geringeren Tempos von 5 km/Std. einen entsprechenden Vorsprung.



Inge und Waltraud warten auf Uwe!

Frank führt die Startläufer sicher und exakt dem Zeitplan entsprechend hinauf zur Glasbachwiese



Zu dieser frühen Stunde ist es noch ruhig hier oben und angenehm kühl. Wir sind die einzigen, die jetzt auf dem uns inzwischen längst vertrauten Rennsteig unterwegs sind.



Moni hat am Gollert vor dem Hubertushaus erstmals ihren Verpflegungsstand aufgebaut. Die angebotenen Getränke sollen rechtzeitig für Flüssigkeitsnachschub sorgen. Auch die Sonne hat sich durchgesetzt gegen die leichten Wolken, was unserer Stimmung spürbaren Auftrieb verleiht.



Vom Gollert aus geht es auf die 4. Etappe zur Hohen Sonne. Frank führt mit dem Staffelstab die Laufgruppe an und setzt seine Stoppuhr in Gang. Für ihn gilt es die eingeplanten 31 Minuten genau einzuhalten.

An der Hohen Sonne überreiche ich Rolf-Peter Hoehle die Urkunde für seine mit uns gelaufenen 20 Kilometer, seinem Oberarzt werde ich dessen Urkunde nachreichen.

Nun geht es hinab zum Vachaer Stein auf der „Wellenschaukel“ der 18 kleinen Hügel. Inge zeigt mit ausgebreiteten Armen wie herrlich ihr diese Etappe gefällt. Roland ist mit seinem Fahrrad immer direkt bei uns Läufern. Einen kleinen Sturz steckt er problemlos weg. Am Wartburgblick halten wir kurz an.

Inge darf auf der 5.Etappe den Staffelstab tragen.

Am Vachaer Stein macht sich Achim mit weiteren acht Personen auf den Weg entlang der wegen ihrer 12,2 km Länge so genannten „Königs-etappe“. In ihrem letzten Abschnitt wird man mit dem Blick auf die Ruine der Brandenburg und in das Werratal wie ein König belohnt.



In Lauchröden erreicht unsere Laufgruppe mit der Überquerung der Werra die hessische Landesgrenze. Dabei werden Erinnerungen wach an jene Zeit, als hier die Sperranlagen der DDR ein Durchkommen unmöglich machten.

Moni präsentiert auf der Allee zwischen Lauchröden und Herleshausen die wohlschmeckenden Kuchen.





Hanna und Lennard Grebe hören aufmerksam dem Gespräch zwischen Waltraud und Uwe zu.

*Sie kommen!!!
Herrlich waren die 12,2 km
Laufstrecke auf der Königs-
etappe*



Jörg Grebe mit seinen Kindern Lennard und Hanna stößt auf der Alle zu uns und ist auch gleich mit Walter und Frank auf der Etappe nach Willershausen mit dabei. Roland muss am steilen Anstieg zum Schulzenberg Härte beweisen.

Jetzt macht uns zunehmend die Sonne zu schaffen. Auf der baumlosen Hochebene hinüber nach Altefeld gibt es keinen schützenden Baum-schatten. Doch unsere Stafette kommt weiterhin gut voran. Nur Roland muss die folgende Etappe nach Holzhausen auslassen, zu gefährlich steil wäre für ihn mit dem Fahrrad der fast zugewachsene steinige Pfad runter nach Markershausen. Auf dieser Etappe läuft auch der 12-jährige Lennard mit.

Von Holzhausen aus haben sich Waltraud, Inge und Uwe zu ihrer zweiten Walking-Etappe vorzeitig in Bewegung gesetzt. Im Läuferfeld ist auch die 11-jährige Hanna dabei, muss aber, nachdem sie im Fußgelenk umknickte, ziemlich leiden, bis sie den Fischteich als Etappenziel erreicht.

Frank leidet ebenfalls, schon seit Wochen, an schmerzhaften Beschwerden im rechten Fuß. Deshalb will er eigentlich am Fischteich ins Auto steigen.

Doch hatte er sich für die anschließende Etappe zum Parkplatz bei Blankenbach als Streckenverantwortlicher einschreiben lassen. Also beißt er ein weiteres Mal auf die Zähne und macht sich mit Hellen auf die Reise.



Am besagten Parkplatz wird heißes Wasser bereitet, um die bewährten 5-Minuten-Suppen warmzumachen.

Denn jetzt, wo über die Hälfte der gesamten Strecke hinter uns liegt, macht sich neben einer schleichenden Müdigkeit – die mit dem Essen versucht wird zu überwinden – auch ein gerüttelt Maß an Gelassenheit breit. Klar, wir werden auch den Rest bis nach Melsungen schaffen.



Achim mahnt zum Aufbruch nach Nentershausen

Doch noch stehen uns große Anstrengungen bevor: für Achim über den Berg an der Tannenburg vorbei nach Nentershausen und für mich durch das nahezu schattenlose und bergige Gelände über Dens zum Bahnhof Cornberg. Dort bekommen wir durch René Wildner einen frischen Mann zur Verstärkung, der bis nach Melsungen laufen will.

Unsere drei Walker sind wieder vorzeitig zum Schwarzen Stock vorausgefahren, um die dritte Walking-Etappe zur Dankeröder Höhe in Angriff zu nehmen. Später folgt Achim mit seiner Laufgruppe.

Bei der Dankeröder Höhe ist die Grenze unseres Landkreises erreicht. Nun schnuppern wir bereits Heimatluft. Es geht weiter zur Metzebacher Höhe.



Dort liegt der mächtige Alheimer vor unserem Blick. Die beginnende Abendkühle macht hier den Aufenthalt angenehm.

Walter führt die Laufgruppe runter nach Spangenberg. Als sie in der Heinrich-Bender-Straße ankommt und wir ihr Beifall zollen, glaubt eine in der Nähe in ein Auto einsteigende junge Frau in einem Brautkleid, sie wäre gemeint. Als das Auto dann bei uns vorbeifährt, bekommt auch sie unseren Beifall.

Nun geht es noch einmal richtig zur Sache, müssen unsere Schlussläufer Walter, Marcus und René sowie Roland auf dem Fahrrad auf die Zähne beißen, um den gewaltigen Anstieg von Elbersdorf hinauf zum „Dicken Baum“ zu bewältigen und entlang des Barbarossapfades über die Weltkugel das Waldstadion zu erreichen.



Bereits am „Brünnchen“ empfangen wir die Vier, ihre großartige Leistung bewundernd und laufen mit ihnen ins Stadion. Wir sind alle glücklich dort anzukommen. Und es ist alles gut gegangen. Wir sind sogar fünf Minuten früher als im Zeitplan vorgesehen. Das war echte Teamleistung!



Empfangen werden wir von der Städtepartnerschaftsbeauftragten Reinhild Vogt und vom Ersten Stadtrat Fritz Voit. Beide begrüßen uns, gratulieren uns zu der sportlichen Leistung und wünschen sich und uns eine Fortsetzung dieses die Städtepartnerschaft symbolisierenden Laufes.

Im Vereinsheim haben meine Wanderfreunde Ursula Tonn und Sigrid und Josef Hruschka längst eine Tafel für das Abendessen gestellt und diese mit Blumen geschmückt. Und auch sonst alles liebevoll hergerichtet, damit es uns nach dem Duschen nur noch gut gehen möge. Das Essen wird auch pünktlich um 20 Uhr geliefert, alles ist bestens vorbereitet. Wir lassen es uns schmecken, können aber bei weitem nicht alles aufessen.

Vor der Siegerehrung bedanke ich mich bei unseren Helfern: Ursula Tonn, Sigrid Hruschka, Josef Hruschka, Hans-Günter Kothe, Monika Thein, Walter Thein, Roland Wex und Waltraud Diele. Die drei Erstgenannten hatte ich bereits bei der Herrichtung der Tafel im Vereinsheim erwähnt, Hans-Günter chauffierte uns sicher im Kleinbus der Fa. B.Braun, Monika war uns wieder eine fürsorgliche Marketenderin und Walter, Roland und Waltraud stellten uns ihre Autos unentgeltlich zur Verfügung.

Jeder bekommt anschließend seine Erinnerungs-Urkunde, egal wie viele Kilometer er zum Gelingen des Laufes beigetragen hatte. Denn bei uns kann jeder mitmachen, der sich an dem Lauf erfreuen kann, sich in ein Team mithelfend einbringen will und dem die Fortsetzung dieses einmaligen Lauferlebnisses am Herzen liegt.

Bei den Frauen lief Heidi Sostmann die meisten Kilometer, bei den Männern Walter Thein. Roland Wex fuhr alle Etappen bis auf die zwischen Altefeld und Holzhausen mit seinem Fahrrad. Auch das eine famose Leistung.

An dem erstmals offiziell durchgeführten Walkingprogramm können in Zukunft sicherlich noch einige weitere Teilnehmer mitmachen, denn 5 km in der Stunde sind verhältnismäßig locker zu schaffen.

Teilnehmer Lauf/Walking:

Männer (15)

| | |
|------------------|---------|
| Walter Thein | 78,7 km |
| Salim Hadid | 68,8 |
| Marcus Maciossek | 67,8 |
| Michael Hölscher | 59,5 |
| Frank Dietrich | 58,5 |
| Kurt Hofmann | 58,4 |

Frauen (8)

| | |
|------------------|---------|
| Heidi Sostmann | 59,5 km |
| Angitta Rose | 45,6 |
| Hellen Bockskopf | 42,3 |
| Kerstin Dippel | 38,7 |
| Monika Thein | 33,4 |
| Inge Jünemann | 24,4 |

| | | | |
|-------------------|-----------------|---|----------|
| René Wildner | 34,5 | Waltraud Diele | 17,9 |
| Dieter Schneider | 33,4 | Hanna Grebe | 6,9 |
| Jörg Grebe | 31,8 | | ----- |
| Achim Ossig | 30,0 | | 268,7 km |
| Horst Diele | 25,1 | | |
| Rolf-Peter Hoehle | 20,0 | (Den 1 km ab Brünnschen habe ich bei den | |
| Joachim Lunkeit | 20,0 | Teilnehmern der Schlussetappe hinzugezählt; | |
| Uwe Pöschmann | 17,9 | dieser Kilometer ist auf den Urkunden nicht | |
| Lennard Grebe | 11,9 | ausgewiesen) | |
| | ----- | | |
| | 616,3 km | | |
| Summe | 885,0 km | | |

Teilnehmer Radfahren:

| | |
|----------------|-----------------|
| Roland Wex | 112,1 km |
| Frank Dietrich | 15,4 |
| Lennard Grebe | 10,7 |
| | ----- |
| Summe | 138,2 km |

Beteiligung: 16 Männer, 8 Frauen = 24 aktive Teilnehmer
 Durchschn. Laufleistung: **38,5 km**
 Neu dabei: Hanna Grebe, Rolf-Peter Hoehle und Joachim Lunkeit.

Start: 6.30 Uhr
 Zieleinlauf: 19.44 Uhr
 Streckenlänge: 116,3 km
 Anzahl Etappen: 18
 Laufzeit (netto): 12:26 Std.
 Laufzeit (brutto): 13:14 Std.
 Neutralisationszeiten: 48 min.

Horst Diele